



Der Tag in München

Antonio Seidemann ★ Telefon: 089/530 65 26
E-Mail: freizeit@tz.de
Postfach 80282 München

Unser Tipp



Anna Netrebko gehört zu den Stargästen des Opernabends am Königsplatz Foto: Veranstalter

Gipfeltreffen der großen Stimmen

Königsplatz. Samstag, 20 Uhr: **Anna Netrebko, Jonas Kaufmann** und **Thomas Hampson**, der für den erkrankten Dmitri Hvorostovsky einspringt: Alle drei Sänger gelten als Superstars ihrer Zunft. Am Samstag treffen die Sopranistin, der Tenor und der Bariton am Königsplatz zu einem musikalischen Stelldichein aufeinander. Auf dem Programm stehen Arien, Duette, Terzette und Szenen aus den beliebtesten Opern von **Verdi, Puccini, Tschaikowsky** und vielen anderen. Unterstützung erhält das hochkarätige Trio außerdem von der Mezzosopranistin **Elena Zhidkova** und Bassist **Ildar Abdrazakov**. Ein großer Abend für Opernliebhaber und Klassikfreunde. (Karten 89 bis 320 €)

- **Backstage-Club.** Sonntag, 20 Uhr: *We Will Reign* heißt das Debütalbum der US-amerikanischen Alternative-Rock-Band **The Last Internationale**. Gegründet wurde diese von Gitarrist **Edgy Pires** und Sängerin **Delila Paz** (Foto: Veranstalter). Vor zwei Jahren stieß außerdem der Schlagzeuger **Brad Wilk** dazu, seines Zeichens Mitglied der berühmten Rage Against The Machine. (Reitknechtstr. 6, 18 €)
- **Neues Schloss Schleißheim.** Samstag, 19 Uhr: Unter der Leitung von **Konstantin Hiller** widmet sich Geiger **Martin Osiak** gemeinsam mit dem **Ensemble 1756** einem Klassiker der Barockmusik: Auf dem Programm stehen *Die vier Jahreszeiten* von **Antonio Vivaldi**. (Max-Emanuel-Pl. 1, Oberschleißheim, Karten zu 33 bis 50 €)
- **Tollwood.** Musik-Arena, Samstag, 19.30 Uhr: Schlagparodist **Dieter Thomas Kuhn** singt sich durch die süßesten Melodien. (südl. Olypark, 31 €)



Hommage an Andy Warhol

AUSSTELLUNG ZUM FILMFEST MÜNCHEN

Meister der Pop Art

Museum Brandhorst. Samstag, Sonntag, 10 Uhr: Während das Münchner Filmfest den Künstler **Andy Warhol** mit Videos würdigt, zeigt das Museum Brandhorst unter dem Titel *Yes! Yes! Yes! Warholmania in Munich* erstmals seine gesamten Bestände des Pop-Art-Meisters. Zu sehen sind über 100 Werke. (Theatersenstr. 35a, tgl. bis 18 Uhr, 12 €) Foto: Veranstalter



Im Vorverkauf

Indiepop aus Island

Mit der Single *Little Talks* landeten **Of Monsters And Men** 2011 einen Riesenshit. Am 12.11.



stellen die Isländer ihr neues Album *Beneath The Skin* im Zenith (Lilienthalallee 29) vor. Karten zu 36 € unter Telefon 089/54 81 81 81. Foto: Veranstalter

Mei Münchner Leben: Zu Besuch in der Gärtnerei Dosch



Das Leben schreibt die spannendsten Geschichten – und tz-Autor Florian Kinast (Foto links) schreibt sie jeden Samstag auf. Zusammen mit Ihnen, liebe Leser! Es geht uns um die echten Münchner Geschichten. Um Porträts von Menschen, die über sich und ihr

Leben in der schönsten Stadt der Welt erzählen. Was sind Ihre Münchner Geschichten? Erzählen Sie es uns, wir erzählen es dann weiter. Schreiben Sie uns, was passiert ist in Ihrem Leben, legen Sie ein paar Fotos bei und schicken alles an die tz, Stichwort

„Leser-Biografie“, 80282 München oder per E-Mail an lokales@tz.de. Was rauskommen kann, sehen Sie auf dieser Seite: Heute erzählt uns Karl Dosch (79) aus seinem Leben. Seine Gärtnerei ist eine Institution in Denning:

Teil 1



Die Doschs: zwei Mal Karl (vorn und links) jeweils mit Ehefrau, hinten rechts der Enkel – der heißt ausnahmsweise Florian

Fotos: Markus Götzfried, privat

Karl Dosch braucht einige Zeit, bis er hinten im Gewächshaus ankommt. Das hauseigene Firmengelände an der Ostpreußenstraße in Denning ist schließlich groß – und er selbst langsam, mit seinen 79 Jahren und seinem Hacklstecken. Hinten im Gewächshaus schaut sich Karl Dosch dann die wundervolle bunte Blumenpracht an – und als er dann über einem blumenlosen Beet mit viel Erde steht, da fragt er seinen Sohn: „Und da kemman dann die Lilien nei?“ Karl Doschs Sohn heißt auch Karl, wie sie bei den Doschs eigentlich immer Karl hießen und manchmal auch Anton... Der Sohn schüttelt jedenfalls den Kopf und erwidert: „Naa, Chrysanthemen. Für Allerheiligen.“ Karl Dosch, der Ältere wieder, nickt und meint nach kurzem Schweigen: „Ja is' nachad scho wieder so weit...“

Bis Anfang November ist es zwar noch hin, rein floristisch gesehen steht Allerheiligen allerdings schon wieder vor der Haustür. So eine anständige Chrysantheme braucht nämlich ihre Zeit, bis sie ordentlich hergewachsen ist. Einige Monate in jedem Fall. Das ist aber eine ganz kurze Zeit – gemessen an der Geschichte und der Chronik der Familie Dosch und ihrer Gärtnerei. Ein paar Monate sind ein Wimpernschlag, ein – huch – verwehter Blütenstaub. Denn die Doschs als alteingesessene Münchner Gärtnerei, die gibt's schon recht lang, seit 1750.

Als es Karl Dosch senior einmal nicht ganz so gut ging und er nach einem Krankenhausaufenthalt beim Spazierengehen Zeit zum Nachdenken hatte, da kam ihm die Idee, sich auf Ahnenfor-

Hier blüht das Leben



Bilder ausm Familienalbum der Doschs. Links und Mitte die Ahnen, rechts der Senior im Kinderwagen

schung zu begeben und in der Vergangenheit der eigenen Familie so herumzuwühlen wie sonst immer in der Erde im Pflanzenbeet. Karl Dosch grub viel um und holte eine Menge ans Tageslicht. Etwa, dass er einer der reichsten und mächtigsten Männer Münchens sein könnte. Als Eigentümer des Platzls am Hofbräuhaus. Wenn nicht einer seiner Vorfahren das Grundstück verkauft hätte...

Bei seinen Nachforschungen stößt Karl Dosch zurück bis ins Jahr 1426. Von damals gibt es ein Wappen von einem Vorfahren namens Siegmund Dosch, das aber auch belegt, dass die Doschs Zugroaste sind, weil sie nämlich von weit aus dem Norden kommen, und zwar aus Freising. Bis zur Gründung der eigenen Gärtnerei

aber vergehen noch gut 300 Jahre: Es ist 1748, als Karl Doschs Urahn Anton Dosch für 2500 Gulden das Platzl aufkauft – und es zwei Tage später wieder verkauft. Für 2700 Gulden. Ein Gewinn von 100 Gulden pro Tag. Hätte der Anton gewusst, was das Platzl mal wert sein würde, er hätte sich wohl in der Schwemme vom Hofbräuhaus in einem Bierfassl ersäuft.

Andererseits wäre er aber zwei Jahre später, 1750, vielleicht gar kein Gärtner geworden. In den Münchner Gärtnereien werden damals noch keine Blumen angepflanzt, sondern nur Gemüse. Radi und Radieserl, Kraut und Rüben. Und Gewürze. „An Schnittlauch und an Badasui“, sagt Karl Dosch. Die Gärtnereien liegen noch außerhalb der

Stadt, an der Isar etwa und am Glockenbach oder auch im Lehel.

Auf einem Stadtplan sieht man auch die Gärtnerei von Anton Dosch und seinen Brüdern Karl und Max eingezeichnet, im Morassgässl neben der alten Reiterkaserne an der Zweibrückenstraße, dem Ort des heutigen Deutschen Patentamts.

Mit dem Leiterwagerl ziehen die Doschs ihr Grünzeug hinter sich her in die Stadt. Oft gehen sie dabei durchs Kosttor, das wegen der Armenspeisung an dieser Stelle so heißt. Das Kosttor nennt man zu jener Zeit aber auch das „Wurzertor“ – wegen der Gewürze, die

die vielen Gärtner von den umliegenden Feldern durch die Stadtforste nach München bringen.

Anfang des 19. Jahrhunderts ziehen die Doschs dann um in die Schwabinger Landstraße, heute die Fürstenstraße in der Maxvorstadt. 1808 erhält das Königreich Bayern eine eigene Verfassung und der Gärtnersohn Anton Dosch junior im Jahre darauf eine eigene Bier-schanklizenz. Schwoamas owe.

Aber die Doschs machen weiter lieber in Gemüse und Kräutern als in Hopfen und Malz. Karl Josef Dosch, der Urgroßvater des heutigen Karl Dosch, von dem also, der am Gehstock nach den Lilien fragt, kauft in Haidhausen eine eigene Gärtnerei, 1000 Quadratmeter groß, zwischen der Ismaninger Straße, Hausnummer 23 1/2 und der Trogerstraße 13, gleich neben der Haidhauser Armen- und Krankenanstalt, die man heute als Klinik rechts Isar kennt. Ein Gemüseacker der Familie liegt an der Prinzregentenstraße zwischen dem heutigen Theater und Stadion, auf der Wiese mit dem Richard-Wagner-Denkmal.

München wächst. Die Armen und Kranken werden mehr, und deswegen wird auch die Klinik größer, es wird eng für die Doschs in der Trogerstraße. Kurz bevor im Osten Daglfing zu München eingemeindet wird, kauft Karl Doschs Vater 1924 dort ein riesiges Grundstück – 6400 Quadratmeter. Das heutige Firmengelände an der Ostpreußenstraße. Und dann kommt Karl Dosch auf die Welt...

Lesen Sie nächsten Samstag: Teil 2

Montag Das war in München los

Dienstag Mietertag

Mittwoch Münchner Wirtschaft

Donnerstag Leserbrief

Freitag XXL-Foto

Wochenende Mei München